



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das III. Capitel. Der erste Grad deß Gehorsambs.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Sehr viel ist hieran gelegen: dann weil unser Orden erfordert / daß wir neben unserm eignen Heil / des Nächste Vollkommenheit auch abwarten / müssen wir freylich bereit vnd willfährig seyn auszulauffen / vnd zu thun was man vns disfalls befehlet / vnd wohin man vns schicket / da es des Nächsten Nutz am meisten erfordert. Darumb verbinden sich die vnserigen Päpstlicher Heiligkeit mit einem sonderbaren Gelübde zur Hülff des Nächsten / ohn einige Widerhaltung / vñ Vnderscheid des Lands / oder der Zeit. Eben solche Absendung zum Evangelischen Amte sollen die vnserigen nicht allein von dem Oberhaupt der Kirchen / sonder auch von einē jeden Vorsteher gem anehmē / vñ nit allein auff befehl / sonder auch auff blosses wincelē gehorsam seyn.

Ja diese Tugend ist vmb so viel mehr in der Societät vonnöthen / je mehr / vnd vnderchiedlicher die Aempter / Dienste / vnd Stände seynd / auff daß alles in guter Ordnung erhalten / vnd wir in allem beständig bleiben. Sehr wol sagte jener Pater auß den vnserigen: Ich fürchte mir für keinem Befehl / oder Gehorsam: dann ich bin willig / vnd bereit zu thun was mir befohlen wird / außserhalb außersichtlicher Sünde. Also sollen wir alle gesumet seyn / dann der sich selbst überwindet / vnd dem Willen seines Obern ergibt / darf kein Vorsteher / noch Gehorsam fürchten / es verhindert ihn nichts / nichts ist ihm zu schwer. Über die Wort Pauli (wiltu dich nun nicht fürchten vor der Gewalt / so thuguts / so wirstu Lob von derselbigen haben thustu aber böses / so fürcht dich) redet recht der gülden Mund Chrysostomi: Der Fürst spricht er / macht kein Forcht / sonder

ewre Bosheit. Die Gerechtigkeit bringt dem Mörder vnd Vbelthäter die Forcht / von fernem Anschauen des Henckers erleichen sie / weil sie wissen / daß man sie zur Straff suchet. Jedoch kombt ihm solche Forcht nicht von der Gerechtigkeit / oder dem Fürsten her / sonder von ihrer Vbelthat vnd bösen Gewissen.

In den Ordenständen entstehen eben auch dergleichen Schrecken / vnd Forcht / zwar nicht auß dem Gehorsam / oder vom Obern / sonder auß der geringen Tugend / vnd sehr schwachen Mortification die bey vns ist. Wiltu im geistlichen Stand ohne Angst vnd Forcht seyn / so erbe dich dem Gehorsam / vnd sey fertig alles zu thun / was dir befohlen wird / so wirstu im Frieden vnd reicher Ruhe leben / vnd im Werck erfahren / daß der Ordenstand ein irrdisch Paradeis / vnd schöner Lustgarte aller Freuden sey.

Das III. Capitel.

Der erste Grad des Gehorsams.

Unser selige Vatter Ignatius befehlet vns in seinen Sazungen von dem Ernst zu gehorsamen also: Zum geistlichen Fortgang ist allermeist beförderlich / ja aller Ding vonnöthen / daß sich alle dem vollkommenen Gehorsam ergeben. Diese vollkommene Ergebung legt er folgend auß / vnd hält nicht vor genug / daß man daß aufgelegte Werck allein außertlich verrichtet / (welches der erste Grad des Gehorsams ist) sonder erfordert / daß wir den Willen

3. p. Cō-
tit. c. 1.
reg. 31.
Sum.

Eeeee e

auch

Rom. 13

auch nach des Obern Willē gerichtet haben / vnd ist diß der ander Staffel / darauff noch kein Bestand seyn soll / sonder man muß auch das Urtheil von sich geben / eben das halten gut zu seyn / was der Ober gut achtet / welches der dritte Staffel ist / darauff dann ein vollkommener Gehorsam des Wercks / Willens vnd Urtheils entsteht.

Wolan dann im ersten Grad will von vns erfordert werden / daß wir in äußerlicher Verrichtung des Gebots nicht ein Nagel breit vom Befehl des Obern abweichen / sonder auff's allerfleißigst vnd sorgfältigst verrichten was befohlen wird. Wie aber / vnd mit was Neigung des Gemüths wir dem gehorsamen sollen / der vns etwas befehlet / fragt der H. Basilius / vnd antwort: daß ein gehorsamer sich also zum Gehorsam schicken soll / wie ein kleines hungertes Kind der Säugammen zu läufft / wenn sie ihm zur Speiß ruffet: vnd wie einer / dem sein Leben lieb ist / alles sucht vnd annimt / was ihm vonnöthen / ja noch viel mehr / weil diß vnser Leben / daß wir durch den Gehorsam erlangen / ewig ist. Eben so ist auch gesumet der H. Bernardus: **Ein wahrer Gehorsamer / sagt er weiß von keinem Verzug / er verschiebt es nicht auff den morgen kennet die Langsamkeit nicht. Kompt den gebietenden zuvor / die Augen schlägt er auff des andern Gesicht / die Ohren zum hören / die Zung zur Stimme / die Hand zum Werck / zum Gang die Füß / er versamlet sich selbst / das er nur erfülle den Willen des Gebieters.** Unser H. Vater wil noch ein mehre Geschwindigkeit von vns erfordern / vnd spricht: zu des O-

bern **Stimm sollen wir gleich als wenn sie von dem Mund Christi herkäme / bereit seyn / auch den angefangenen Buchstaben vnterlassen.** In welcher Regel er zwey Ding befehlet / eins / daß wir die Stimm des Obern / oder Glockenzeichen als Gottes stimm erkennen / vnd gedencken also bald / wie jene Weisen sagten: **daß ist ein Zeichen eines grossen Königs lasset vns gehen / vnd ihm Gaben opffern / Gold / Weyrauch / vnd Myrrhen.** Also sollen wir vns / auff dē Glockenklang / oder Stimm des Obern vorbilden / vnd bey vns selber sagen / diß ist die Stimm oder Zeichen Gottes / lasset vns gehen / vnd ihm gehorsamen. Daß ander aber in dieser Regel begriffen / ist / den angefangenen Buchstaben vnterlassen.

Von etlichen seiner Zeit Mönche schreibt Cassianus / daß sie in ihren Zellen sitzende / im Gebett oder Handarbeit woll beschaffiget / so bald sie das Zeichen zum Gebett gehört / ein jeder auß der Kammer geehlet / also daß der / so geschrieben / den angefangenen Buchstaben nicht vollendet / oder die Ein nicht außgeführt / die er angefangen / sonder im selben Punct / da er den Glockenschreich gehöret / mit Frewde auffgewischt / dē Gehorsamb folg gethan hat / welchen er nicht allein dem Werck / sonder auch dem Lesen / dem Stillschweigen / der Ruhe in der Zellen / vnd allen andern Tugenden also vorgezogen / daß ein jeder darfür gehalten / alles müsse man ehe hind an setzen / vnd versäumen / als diß so grosses Gut im geringste brechen. Vñthero Cassianus.

Diese Heiligen haben frehlich Gottes Stimm am Zeichen des Gehorsams erkennet: Diß befehlet der Heilige Benedictus seinen

Reg.
breu.int
166.

Serm.de
Obcd

s.p. cō
lit. c. 2.
§. 1. Reg
84. S. m

Brev.
Rom.

Lib. 4.
de milit.
ren. 47.

In reg. c. 5. S. Cathar. de lenis dial. c. 165.
seinen Brüdern in einer Regel / vnd nach ihm Ignatius. Vnd hat der Herr solchen schnellen Gehorsamb auch mit Wunderwerck erweisen wollen. Dan als ein Mönch zu einem andern Werck weiß nicht wohin / durch den Gehorsamb beruffen ward / vnd ein angefangenen Buchstaben verlassen hätte / hat er ihn darnach mit guldenem Strich vollkommen gefunden.

Einem andern erschiene das Kindlein Jesus sehr holdselig vnd glansend: so bald aber das Zeichen zur Besper geben ward / gieng der Geistliche von ihm / vnd fand das Kindlein nach gehaltenē Gebet / wo er es gelassen / auf ihn wartende / welches zu ihm sprach: werest du nicht in die Kirchengangen / wolt ich von dir gescheiden seyn.

de prec. cip. viii. c. 9. P. 245.
Rufbrochius ein berühmter Scribent gedencet eines andern / welcher auß Gehorsam eben das Kindlein Jesus verlassen / darnach es aber als ein erwachsenen schöne Jungling gefunden / vnd von ihm gehört: also groß hat mich in der Zeit dein Gehorsam in deiner Seelen gemacht.

Der leidige Teuffel aber wo er vns von dieser heiligen Tugend nicht gar abhalten kan / beleiht sich doch vns in etwas zu hindern / das wir ja so geschwind nicht gehorsamen: also bestilt er vns die geringe Zeit / die wir nach angehörtē Zeichen im Betth bleiben / das er nur die Erstling des Tags genieße / oder bringet dich dahin mit seinen gutscheinigen Sünden / das du den angefangenen Buchstaben / dann auch das angefangene Wort erstlich / auch wol ganze Versen auß zuschreiben gewenest / nemblich darumb / damit es dir ja nicht in verghesse komme was du angefangen. Darwider wir mit allem Ernst vnd Fleiß vns setzen / vnd vns beßeissen sollen / Gott vnserm Herrn

das Werck ganz vnbenagt vollkommen / mit Anfang vnd End auffzuopfern. Sonsten soll es ein ansehen haben / wie ein Opfer ohne Kopff / weils am Anfang mäzelt.

Noch ein mehrers begehrt von vns der heilige Ignatius vnser Societät erster Strifter / vnd wil nit allein ein unvollkommenen / angefangenen Buchstaben / vñ die Stimm / oder Zeichen des Obern bey vns sehen / sonder auch haben / das wir auff den bloßen Willen der Vorfteher bereit / vnd hurtig seyen. Disz seind seine Wort: **Es sollen alle den Gehorsamb hoch achten / vnd darin vollkommen zu seyn sich beleiße nit allein in Dingen / die wir sonst schuldig zu thun seynd / sonder auch in andern / ob wir schon allein den bloßen Willē des Obern ohn einigs außserliches Zeichen vermercken.**

Eben disz beehrt der H. Albertus: **Ein wahrer Gehorsamber erwartet nimmer des Gebottes; sondern erkennet des Obern Willē allein / vnd thut denselben für den Befelch / mit Begierd Christo seinem Herrn etwas näher zu folgen / der für vns Sünden den Todt erleiden wollen / weil er gewußt / das also der Will seines Himmliche Vaters were: Also haben geth an jene Mönch / von denen Cassianus droben meldet: also will es der Heilige Bernardus haben / das man dem Gebott zuvor komme.**

Sonsten hat diese Tugend bey vnserm Heiligen Vatter drey Grad oder Stufen. 1. Wann etwas gethan wird auß Befelch / vnd zwar solches / welches in Krafft des heiligen Gehorsams außserlegt ist. Vnd ist disz zwar gut / der ander aber besser / wenn

Ee e e e 3

man

6 p. Cō.
c. 1 &
Reg. 23.
sum.l. de vin
c. 3.

man was auff schlegten / gemeinen Befelch thut / ohn dem scharpffen Gebott / so in Krafft des Gehorsams geschicht. Der dritte wann wir allein den Willen des Obern ansehen / vnd thun waz er Lust hette / ohn seinen außtrüchlichen Befelch. Vnd diß ist der vollkommene Gehorsamb: Dann wie ein Diener der auß dem Ansehen / vnd Wincken des Herrn Willen merckte vnd thut / ihm viel lieber vnd werther ist / als dem man mit vielen Worten alles befehlen muß: also geliebt Gott ein solcher Geistlicher sehr wol / der sich nach dem Willen des Obern weiß zu schicken / vnd des Gebotts nicht erwartet / nemlich ein kluger Knecht ist des Königs wol gefallen. Diese Lehr kompt auß dem Englische Doctor Thoma / der spricht: Der Gehorsame hält de Willē des Obern für ein Gebott: man mercke oder verstehe den wie man wölle; der Gehorsamb aber sey desto fertiger / je bald er dem Gebott vorkompt. 2c. Dahin vnd so fern muß sich dann vnser Gehorsamb erstrecken: dann es kan geschehen / daß der Ober auß angeborener Sanfftmuth / oder dem Biderthanen zubersehenen / oder weil er nicht weiß / wie er gesinnet / nichts außrücklich befelcht / da muß man dann den Willen mercken / vnd sich anbietern / damit der Gehorsamb nicht mangle.

11a. 6. Gott der fraget einff inß gemein / wen sol ich senden: wer wil vnser Gott seyn: vnd zu Jerusalem dem gottlosen Volck predigen. Isaias verstande als bald / daß daß auff ihn gedeutet war / vnd sprach: Hie bin ich / sende mich. Also sollen auch wir auff des Obern Stimm /

oder Andeutung fertig seyn den Willen / vñ sein Gebott vorzu kommen. Ein schönes Exempel dieses Gehorsams haben wir (nebe vielen andern in H. Schrifft) am Samuel dem frommen Jungling / der dem Priester Heli in dem Tempel dienete. In der Nacht hörte er im Schlaß ein Stimm vom Himmel / die riefß Samuel Samuel / daß er nembslich hören vnd verstehen solte / was Abels ober den Heli Gott wolte könen lassen. Auff diese Stimm / vnwissend von wannen sie käme / eylet der Knab zu Heli / vnd sprach: 1. Rega siehe / hie bin ich / dann du hast mich geruffen. Aber Heli schickte ihn wider zu Ruhe / Gott riefse dem Knaben zum andern vnd drittenmal / er kompt zu seinem Priester / weil er keinen andern wußte / der ihn ruffen köndte: Heli aber merckte daß der Herr mit ihm zu reden begehrete / vnderwiese ihn vnd sprach: Gehe wider hin / vnd lege dich schlaffen / vnd so dir zugeruffen wird / so sprich: Rede Herr / denn dein Knecht höret. Samuel konte die Augen kaum zu thun / da riefse der Herr abermal / vnd er antwortet: Rede Herr / denn dein Knecht höret. Da befahle ihm der Herr seine Willē. da sieh des Knabens bereitwilligen Gehorsamb / da er zum ersten vnd andermal vergeblich geehlet / vnd Heli auch laugnet daß er ihm geruffen hätte / vñ ihr schlaffe ließe: Item / da er von keinem andern wußte / der ihm ruffen köndte / ist er dennoch zum drittenmal auff gestanden / zu sehen / was Heli begehrete. Diesem so la wir nachfolgen / vnd der Stimm vnser Obern also gem Gehorsamb leisten.

Was sehen wir anders an dem Patriarchen Abraham / dem Gott befahle sein einigen allerliebsten Sohn ihm auff zuopfern?

fern? Ist er nicht bey Nacht in derselben Stunde auffgestanden / Gehorsamb zu seyn? ja was noch mehr ist / seine Knecht vnden am Berg gelassen / das sie ihm ja in solchem Werck nicht hinderlich wären.

Das IV. Capitel

Vom andern Staffel des Gehorsams.

Der zweyte Staffel begreift vnsern Willen/welchen wir mit dem Willen des Obern im Werck des Gehorsams vereinbaren. Wollen/eben das wollen vnd nit wollen / was er will oder nicht / diß ist der Grundstein darauff wir in den Orden ein-tretten/diese lection wird vns zu Anfang vorgeliesen: Mein Bruder/du bist mit kommen/das du demen Willen in diesem Haus thun solt / sonder eines andern. Darauf wir billich antworten / ja ich weiß diß / ich habß verstanden: Ein Geistlich Ordens-Person werden/heist vnderm Gehorsamb leben. Darumb nennet Simacus den Gehorsamb: **Ein Grab des eignen Willens / vnd immerwerende Erweckung vnd Antriebe zur Demuth.** In diß Grab legē wir vnsern Willen ein / sobald wir in Orden treten / vnd nemmen an den Willen vnserß Obern / dem wir zu folgen schuldig / ob er vns schon schwere Ding / vnd der Sinnlichkeit etwas zu wider befiehlt. Dann eben in solchen müssen wir vnser Dapfferkeit sehen lassen / darinn bestehet der rechte Gehorsamb. Wenn man vns befiehlt / was vns ohne das lieb / vnd zu thun gefällig ist / kan man

keine gewisse Prob vnd Erfahrung des wahren Gehorsams haben/weil vnser eigen Will mehr/als der göttlich darben gespühret wirdt. Gehorchen wir aber in schweren/vnserm Fleisch / vnd Sinnlichkeit widerwertigen Sachen / vnd das von Herzen gern mit Lust / vnd geschwindt / können wir alsdamm sicher seyn/das vns die Lieb zu Gott vnd Gehorsamb antreibe / vnd nicht vnser eigene Will den Vortanz habe.

Darumb thun sehr wol die Geistlichen/ welche wann sie sich in diesem oder jenem Ampt / vbung oder Ort wol befinden / vñ darben Sorge tragen/sie folgen / vnd zärtlen ihren Sinn oder Willen / offenbahren es derohalben dem Obern / vnd ergeben sich dessen Nachrichtung/vnd sehen bereit alles zu thun/ oder zu lassen was der will/alsdamm wissen sie das nicht ihr Sinnlichkeit / sonder die Ehr Gottes rein vnd lauter gesucht wird.

Diß ist die allersicherste Weiß in dem geistlichen Standt zu leben / wie es zu vor der Heilige Gregorius mit folgende Worten entworffen hat: **Der Gehorsamb muß in widrigen Sachen auß sich etwas haben; in Glücklichen vns gefälligen Dingen aber muß er auß sich gar nichts haben:** als hätte er sagen wollen/wenn vns was schönes / anmuthiges vnd ansehnlichs befohlen wird/soll von dem vnserigen nichts dabey seyn / sonder solche Geschäfte allein angenommen werden/weil es von Gottes Willen also / vnd vns befohlen wird. Werden wir aber in geringen verächtlichen / vnd schweren Diensten geübet / müssen wir auß vns etwas daran setzen / nemblich große Dapfferkeit des Gemüts / vnd Lusten zu

l. 35 mo-
ral. c. 19.

gehör-